

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis, bei Abg. anrechml. Subskr. fünf Dms monatl. ...

Druck u. Verlag: Liesch & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42.

... 600 m ...

Großer Sportteil
mit
Fußball-Preis-
ausschreiben

Das deutsche Volk hat die Juden gerichtet

Dr. Goebbels vor den Helfern des Winterhilfswerks

Berlin, 13. November.

Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels brachte am heutigen Eintopfsonntag den 70 000 freiwilligen Helfern und Helferinnen in Berlin seinen Dank und seine Anerkennung dadurch zum Ausdruck, daß er im Kreise von 500 Helfern und Helferinnen in den festlich geschmückten Germania-Festsälen das Eintopfsessen einnahm. Dr. Goebbels leitete diese Stunde mit einer Ansprache ein, in der er auch auf den Pariser Mauthelmord des Juden Grünspan und die entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen der Reichsregierung zu sprechen kam.

Dr. Goebbels, auf dessen persönliche Anregung die Einführung der Eintopfsonntage zurückzuführen ist, wies zunächst darauf hin, daß diese Solidaritätsbestimmung des deutschen Volkes von Jahr zu Jahr volkstümlicher geworden sei und sich zu einem charakteristischen Kennzeichen des vom Volke und vor allem vom deutschen Arbeiter selbst getragenen Sozialismus der Tat entwickelt habe. Die einst schon mit heiligem Ernst getragene hier in Berlin um die Seele des deutschen Arbeiters gekämpften worden sei, so sei auch heute der Staat Adolf Hitler auf dem Wunsch befaßt, vom Vertrauen und von der Liebe der breiten Schichten des Volkes getragen zu werden. Eine Mauer aus Mitleid und nicht als die eigenartige Kraft der Nation die Arbeiter und die Bauern hängen, werde zu großen innen- und außenpolitischen Handlungen führen können. Sie könne sich nicht lediglich auf eine dünne und meist recht mangelhafte Oberflächenschicht von Intellektuellen stützen. Wenn die Weisheit gemacht werde, dann müsse das Volk in seiner Gesamtheit die Nerven behalten. Sonst nichts komme

auch in der Politik nichts, und es sei meist ein großes Risiko nötig, um einen großen Erfolg zu erzielen. Geht es um die deutsche Nation, die einmütig und geschlossen hinter ihm stand, habe der Führer in den vergangenen fünf Jahren auch diese Risiken nicht scheut, und es sei dabei aus einem ohnmächtigen, zersetzten und verarmten am Boden liegenden Deutschland eine Weltmacht geworden, die auch die härteste Militärmacht der Erde sei.

Es sei sehr kurzschäftig, die Behauptung aufzustellen, daß es in einem Staatswesen, in dem ein Mann befiehlt und das Volk ihm folgt, sehr leicht zu regieren sei. Wenn eine Regierung so wie die nationalsozialistische an ihrem Volk hängt, wenn sie mit dem Herzen bei seinem Schicksal steht, wenn sie ihr eigenes Schicksal mit dem des Volkes identifiziert, so bedeute es im Gegenteil ein Unmaß von Verantwortung, anwarte Entschlüsse zu fassen, von deren Ausgang Führung und Volk ansehnlich in ihrem Verstande abhänge.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Balke schwamm Weltrekord

Der Europameister Joachim Balke schwamm 100 Meter Brust in 1:08,2.

Deutschland siegt im Länderbowlkampf gegen Polen

Den sechsten Länderkampf der Amateurboxer Deutschland gegen Polen gewann Deutschland mit 12:4 Punkten.

Nur ein Dresdner Fußballsieg

Dresdner SC gegen Fortuna Leipzig 2:1.
Planitzer SC gegen Gust Ruitz 2:0.
FC Chemnitz gegen Sportfreunde 1:0.
BSG Zeitz gegen Konradia Plauen 2:2.

ESC im Hockey Sachsenmeister

Dresdner ESC gegen Leipziger ESC 0:8.
HSC Leipzig gegen Leipziger ESC 0:1.

Kurzfristige Berichte im Sportteil.

Einschneidend und wirksam

Schnell hat die Ankündigung von Dr. Goebbels, die endgültige Antwort auf das jüdische Mitemtal in Paris werde dem Judentum auf dem Wege der Befehlsgewalt bzw. der Besatzung erteilt werden, zu einem ansehnlichen Teil ihre Erfüllung gefunden. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Hermann Göring, hat nach einer Chefbesprechung mit den beteiligten Ministern einschneidende und wirksame Verfügungen erlassen. Wohl zum ersten Male in der modernen Geschichte erlebt es das Judentum, daß so prompt und so nachdrücklich der Pfeil, den es absoß, auf den Schützen selbst zurückprallt. Es bestehen enge Zusammenhänge zwischen der Mauthat von Paris, der der Gestandnisakt vom Rath zum Opfer fiel, und der Mauthat von Daxos, die uns einen Wilhelm Gustloff kostete, denn die Methoden und sämtliche Begleitumstände sind dieselben. In beiden Fällen gälte die Augen nicht dem Mann, den sie meuchelten, sondern sie trafen das ganze deutsche Volk. Dieses aber zeigt jetzt unmißverständlich, daß seine Exponenten im Ausland nicht vogelfrei sind, sondern daß sie geschützt werden, und zwar mit den Machtmitteln, die dem Volke und Staat zur Verfügung stehen. Ein Achtzig-Millionen-Volk bekundet, daß es keinen seiner Angehörigen im Stiche läßt, und das ist eine Lehre, die sich das Weltjudentum hoffentlich merken wird. Will es nicht begreifen, fährt es fort auf der Bahn des Verbrechens, die es jetzt zum zweiten Male betrat, nun, so gibt es noch andere Wege, denn mit der deutschen Langmut und Geduld ist es endgültig vorbei. Immer hat das Judentum an seinen Machenschaften verdient. Es hebt zum Krieg, und wenn die Völker auseinanderprallen, dann ist es der Jude, dessen Weizen blüht. Deutschland ging durch die Inflation, die gleichfalls von Juden an maßgeblicher Stelle — wir erinnern nur an Hilsberg — ins Werk gesetzt wurde, und der Jude brachte dabei sein Schäfflein ins Trockene. In den vergangenen Wochen und Monaten hat die Welt mehrfach unmittelbar vor dem Ausbruch einer neuen Katastrophe gestanden. Welche Rolle jüdische Verleumdung, jüdische Verdächtigung und jüdische Stimmungsmache dabei gespielt haben, braucht nicht näher erläutert zu werden. Als sich jetzt eine allgemeine europäische Verwirrung anbahnte, greifbare Früchte zu tragen, fielen die Schüsse von Paris, die kein anderes Ziel verfolgten als das, wieder Verwirrung hervorzurufen, die Reichsstaaten aufzuspüren und die Bekämpfung zu hintertreiben. Aber der im Gange befindliche neue jüdische Dethronungsakt, in dem der Jude Grünspan als Werkzeug vorgeschickt wurde, ist der erste, dessen Kosten nun auch das Judentum zu tragen hat. Es wird an seinen empfindlichsten Stellen getroffen, den einzigen, die ihm heilig sind, am Geldbeutel, und am Geschäft. Eine Geldbuße von einer Milliarde Mark ist dem in Deutschland wohnhaften Zweige dieser internationalen Parassitenrasse auferlegt, und durch das Verbot der Betätigung als Einzelhandelsgehilfe sowie durch das Verbot des Betreibens von Einzelhandelsgeschäften wird das deutsche Wirtschaftsleben vom jüdischen wirtschaftlichen Einfluß endgültig gesäubert. Daß solche Verfügungen über sechs Jahre nach der Mauthat ergaßen werden, führt der Welt vor Augen, mit welcher Schonung und welcher Langmut der Nationalsozialismus bisher bei der Reinigung seines Wirtschaftslebens vorgegangen ist. Das Judentum hat, wie seine internationalen Machenschaften beweisen, sich dieser Gebuld unwürdig erwiesen und vollends mit dem Word von Paris jedes Recht auf ein Ansehen mit dem Volkswort verliert. Es würde dem Empfinden des deutschen Volkes widersprechen, wollte man es noch einem Volksgenossen zumuten, in seinem Arbeitsverhältnis von einem Juden abhängig sein zu müssen oder darauf angewiesen zu sein, mit ihm in Geschäftsbeziehungen zu stehen. Wir sind uns darüber klar, daß zu-

Sudetengau erhält eigenen Reichsfender

Außerdem Mährisch-Ostreu als „Nebenfender Tzoppau“ an Breslau angeschlossen

Berlin, 13. November.

Am Rahmen der Veranlassungen, die der Reichsfender Breslau in der Hauptstadt des Sudetengaus in Reichenberg am letzten Sonntag durchführte, nahm auch Reichsminister Dr. Goebbels teil. Präsident Krieger brachte einleitend zum Ausdruck, daß es den deutschen Mundfunk und besonders den Reichsfender Breslau mit Stolz und Freude erfüllt, nun auch unter der sudetendeutschen Bevölkerung unmittelbar weilen und Sendungen veranlassen zu können, nachdem in den vergangenen schicksalshohen Tagen der deutsche Mundfunk in dem Volkstumskampf unserer sudetendeutschen Brüder die Stimme der Heimat und ihre enge Verbindung mit dem Reich empfehl sei.

In diesem Zusammenhang gab Präsident Krieger bekannt, daß Reichsminister Dr. Goebbels bereit sei, unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse im Sudetenland und in Böhmen die politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse des Mundfunks für den sudetendeutschen Raum, dem Sudetengau einen eigenen Reichsfender zu geben. Reichsminister Dr. Goebbels habe grundsätzlich dieser Bitte zugestimmt. Bis der neue Reichsfender gebaut und in Betrieb genommen werden könnte, würden mit einem Reichsfender vorläufige Sendungen von Karlsbad durchzuführen. Außerdem werde der Sender Mährisch-Ostreu mit lokaler Wirkung den Namen „Tzoppau“ erhalten. Dieser Nebenfender Tzoppau werde künftig an den Reichsfender Breslau an-

geschlossen und sein Wirkungsbereich von Breslau mit bestreut werden. Die Ausstrahlung des Reichsfenders Breslau werde in Zukunft lauten: Hier ist der Reichsfender Breslau mit seinen Neben sendern Grolla, Weisau und Tzoppau.

Am weiteren Verlauf seiner Ansprache wies Präsident Krieger darauf hin, daß die Einleitung der Sudetendeutschen in das Reich der Rundfunkentwicklung in diesem Gebiet einen neuen Auftrieb erleben werde. Der Zuwachs von neuen Rundfunkteilnehmern aus dem Sudetengau werde sich besonders auch auf den Absatz der neuen Volksgüter auswirken. Die für dieses Jahr geplante Auflage von 700 000 Deutschen Kleinstempfängern, deren Auslieferung am 15. Dezember beendet sein werde, werde durch eine zusätzliche Quote in Höhe von 800 000 Kleinstempfängern erweitert werden. Der Deutsche Kleinstempfänger 1938 werde also im ersten Jahr seines Bestehens eine Gesamtauflage von einer Million Stück ergeben. Ebenso würde die vorerwahnte Produktion von 800 000 Volksempfängern mit der neuen Typenbezeichnung „VE 801 Don“ auf 450 000 Stück erhöht werden, so daß insgesamt die im laufenden Rundfunkjahr fabrizierten Volksgüter die beträchtliche Zahl von 1 450 000 Stück erreichen würden.

Außerdem konnte Präsident Krieger noch bekanntgeben, daß zum Schutze des Rundfunkeinzelhandels im sudetendeutschen Gebiet, der noch eine Reihe von Markeneräten aus früheren Verlagerungen der tschechischen Industrie auf Laer hätte, zwischen den ausländischen Stellen Vorarbeiten dafür getroffen werde, daß vorläufig die Verlagerung des sudetendeutschen Einzelhandels mit Markeneräten aus dem Altreich unterbleibe.

Die Trauerfeier für Ernst vom Rath in Paris

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 13. November.

Die Pariser Öffentlichkeit hat dem letzten Akt der Tragödie vom Rath, der in der Evangelischen Kirche abgehaltenen Trauerfeier für das Opfer des jüdischen Mordanschlages, das größte Interesse entgegengebracht. Die Blätter veröffentlichten lange, zum Teil mit Bildern versehene Berichte über die Feiern und zählten die offiziellen französischen Persönlichkeiten auf, die als Vertreter der Regierung, des Generalkonsuls und von Einzelbehörden dem Trauerakt beigewohnt haben.

In dem schlichten Rahmen der fast schmucklosen deutschen Evangelischen Kirche in der Rue Blanche kam die Atmosphäre einer durch die gemeinsame Trauer noch verstärkten Verbundenheit beinahe greifbar zum Ausdruck. Kurz vor Beginn der Feiern war aus Berlin eine Abordnung der Reichsregierung unter Führung von Staatssekretär v. Weizsäcker eingetroffen, die am Trauergottesdienst teilnahm.

Kranze und Blumen umgaben den Sarg, vor dem die Eltern des Verstorbenen, die deutsche Delegation, der Vertreter des Präsidenten der Republik, der deutsche Botschafter, der Vizepräsident der Republik, der Vertreter des französischen Ministerpräsidenten und mehrere Mitglieder des französischen Kabinetts Platz genommen hatten. Die Kirche war bis auf

den letzten Platz gefüllt. Nach einem Orgelvorspiel und der Eingangsmusik spielte das Wendling-Quartett ein Adagio von Händel. Darauf hielt Pastor Dahlgren die Traueransprache, die in dem Chorchoral „Wenn ich einmal soll scheiden“ ausklang.

Die französischen Vertreter sprachen dem deutschen Botschafter Graf Helldorf und dem Vertreter der Reichsregierung, Staatssekretär v. Weizsäcker, nochmals persönlich ihr Beileid aus. In den Worten, die dann Staatssekretär v. Weizsäcker zum Abschluß an den Toten richtete, wurde allgemein als das bemerkenswerteste empfunden, daß er unterchied zwischen der verbrecherischen Tat einerseits, die die Vertreter der deutschen Diplomatie künftighin nur noch schärfer und entschlossener machen werde, und andererseits dem wirklichen Frankreich, das spontan seine Anteilnahme an der deutschen Trauer zum Ausdruck brachte. Im Anschluß an diese Ansprache erfolgten Kranzniederlegungen. Der Kranz des Führers wurde durch Staatssekretär v. Weizsäcker, der Kranz des Reichsaußenministers durch Botschafter Graf Helldorf, der Kranz des Gauleiters durch Landesgruppenleiter Gestandnisakt Dr. Ehrlich niedergelegt. Die Feiern endete mit einem Adagio von Beethoven.

lung
64.
auf
Renner
Jr.
Be 7
roni
etter.
ankt.
n. 22